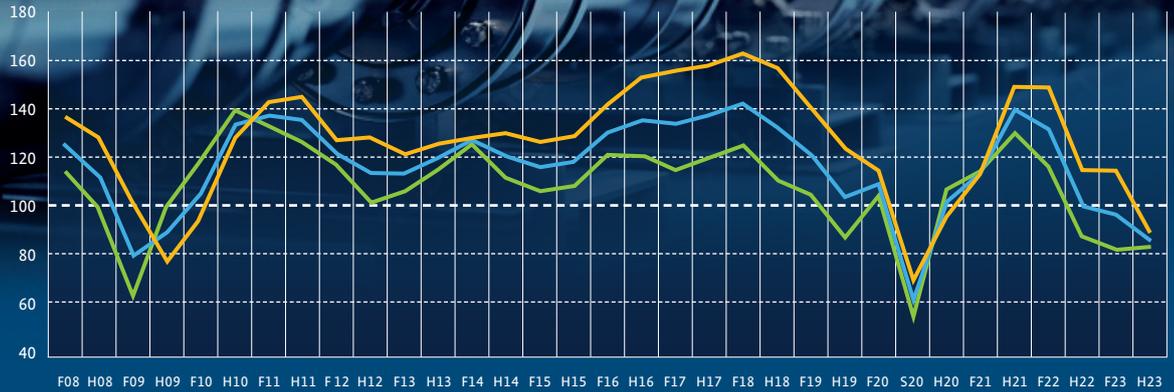




Industrie- und Handelskammer
Ostwestfalen zu Bielefeld

KONJUNKTUR SCHWER UNTER DRUCK

GESCHÄFTSKLIMAINDEX ALLER UNTERNEHMEN IN OSTWESTFALEN,
FRÜHJAHR 2008 BIS HERBST 2023



Aktuelle Geschäftslage — Erwartungen — Gesamt — Erwartungen F = Frühjahr · S = Sommer · H = Herbst

DIE KONJUNKTURERWARTUNGEN der ostwestfälischen Unternehmen bleiben im Saldo negativ. Ähnlich viele Unternehmen wie im Frühjahr (32 Prozent) erwarten in den kommenden 12 Monaten eine Verschlechterung ihrer Geschäftslage. Die Einschätzung der gegenwärtigen Geschäftslage hat sich allerdings gegenüber dem Frühjahr erheblich verschlechtert. Etwas mehr als ein Drittel der Betriebe beurteilen ihre aktuelle Geschäftslage als schlecht und nur etwas weniger als jeder vierte Betrieb als gut. Dementsprechend ist der Konjunkturklimaindex für die ostwestfälische Wirtschaft tief unter die 100er-Linie gerutscht, die für eine ausgeglichene Stimmung steht, wenn sich Optimisten und Pessimisten im Saldo die Waage halten. Der Indexwert ist für die gesamte Wirtschaft von 97 auf 86 Punkte gesunken. Geopolitische Spannungen, Inflation und damit ansteigende Zinsen sowie gestiegene Kosten u. a. für Energie bilden für die Stimmung in der ostwestfälischen Wirtschaft derzeit eine schwere Hypothek. Die schwache Konsumlaune gepaart mit dem ohnehin starken Druck durch das Onlinegeschäft machen dem Handel zu schaffen. In der Industrie leiden besonders energieintensive Branchen unter den immer noch vergleichsweise hohen Energiepreisen. Für die nahe Zukunft ist es besonders bedenklich, dass die Investitionserwartungen sehr negativ sind. In der Industrie wollen nur 11 Prozent ihre Inlandsinvestitionen steigern, aber 39 Prozent senken. Leider unterstützt die Politik die Wirtschaft nach Meinung der überwältigenden Mehrheit der ostwestfälischen Betriebe aktuell nicht. Im Gegenteil, wie die Sonderfragen zur Wirtschaftspolitik und Wettbewerbsfähigkeit im Innenteil zeigen.

An der Herbstumfrage der IHK Ostwestfalen beteiligten sich insgesamt

1.662

Unternehmen mit knapp

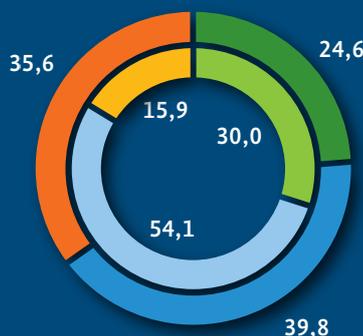
122.000

Beschäftigten.

HERBST 2023

- gut
- befriedigend
- schlecht

AKTUELLE GESCHÄFTSLAGE IN PROZENT



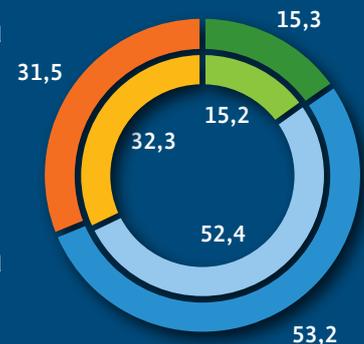
FRÜHJAHR 2023

- gut
- befriedigend
- schlecht

HERBST 2023

- besser
- gleich bleibend
- schlechter

ERWARTETE GESCHÄFTSLAGE IN PROZENT

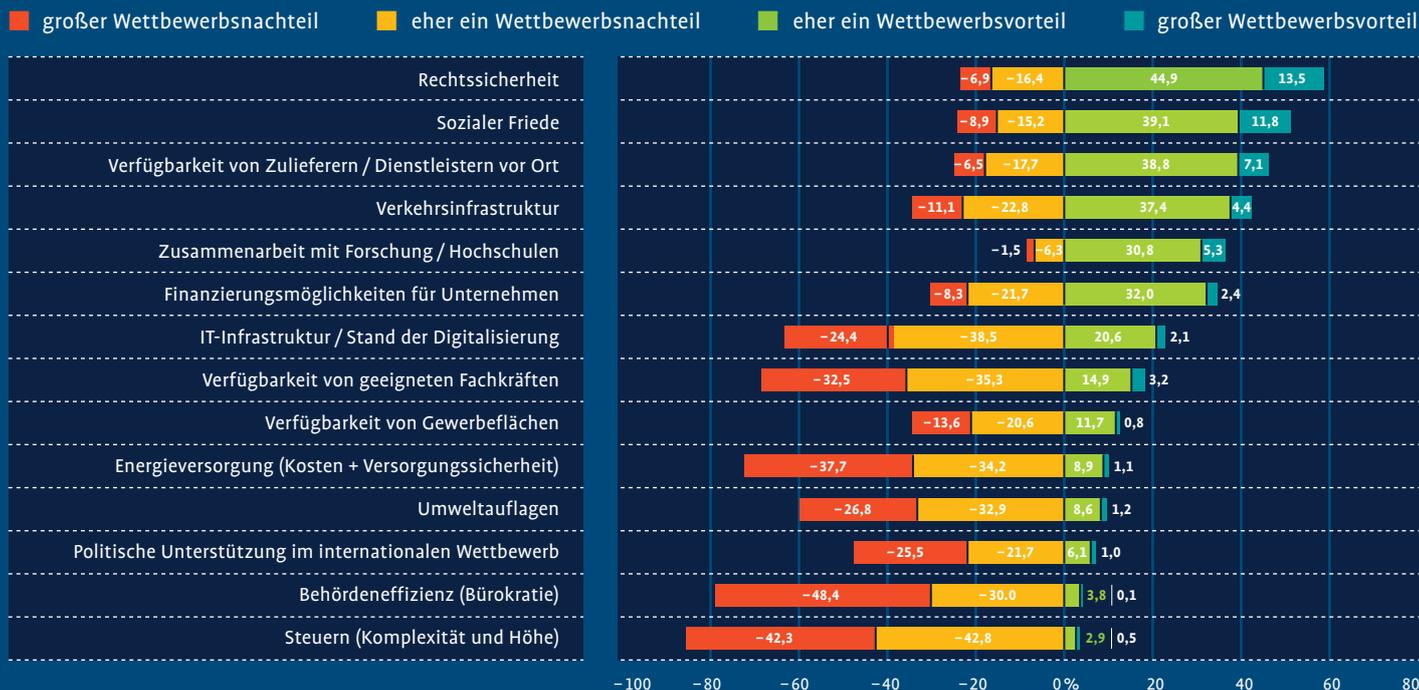


FRÜHJAHR 2023

- besser
- gleich bleibend
- schlechter

UNTERNEHMEN BEKLAGEN MANGELNDE UNTERSTÜTZUNG DURCH AKTUELLE WIRTSCHAFTSPOLITIK

WIE BEWERTEN SIE DIE FOLGENDEN STANDORTFAKTOREN DEUTSCHLANDS IM INTERNATIONALEN VERGLEICH? (GESAMT IN PROZENT)



DIE GROSSE MEHRHEIT der ostwestfälischen Unternehmen beklagt mangelnde Unterstützung durch die aktuelle Wirtschaftspolitik, ergab eine Sonderumfrage der IHK Ostwestfalen zu Bielefeld im Rahmen ihrer Herbst-Konjunkturbefragung, an der sich 1.528 Unternehmen beteiligten. Drei von vier Betrieben beurteilen die Wirtschaftspolitik als „eher schädlich“ oder „sehr schädlich“ für ihre eigene Geschäftstätigkeit. Gerade im jetzigen unruhigen konjunkturellen Fahrwasser wären Impulse und gute Rahmenbedingungen für die Unternehmen wichtig. Nicht mal ein Prozent bezeichnen die Wirtschaftspolitik als „sehr hilfreich“, auch nur zehn Prozent als zumindest „eher hilfreich“.

Besonders kritisch werden branchenübergreifend die Themen Steuern, Bürokratie, Energieversorgung und Fachkräfte gesehen. Komplexität und Höhe des deutschen Steuersystems erachten 43 Prozent „eher als Wettbewerbsnachteil“ und fast genauso viele sogar als „großen Wettbewerbsnachteil“. Deutsche Unternehmen liegen im internationalen Vergleich mit ihrer durchschnittlichen Steuerbelastung laut OECD-Statistik ganz weit oben. Das Thema Behördeneffizienz und Bürokratie

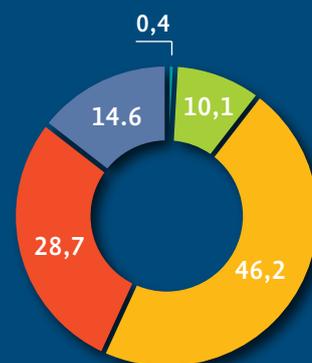
kommt im Urteil der Unternehmen ebenfalls wenig gut weg. 30 Prozent sehen hierin „eher einen Wettbewerbsnachteil“ und sogar 48 Prozent einen „großen Wettbewerbsnachteil“. Auch die Energiekrise hat viele aktuelle Probleme unserer Energieversorgung zu Tage gefördert. So sehen in der Energieversorgung im internationalen Vergleich 34 Prozent „eher einen Wettbewerbsnachteil“ und 38 Prozent sogar einen „großen Wettbewerbsnachteil“ Deutschlands.

Trotz des sehr guten deutschen Ausbildungssystems entwickelt sich die Verfügbarkeit von Fachkräften auch eher zu einem Standortnachteil Deutschlands. Ein gutes Drittel der Betriebe sehen hierin „eher einen Wettbewerbsnachteil“ und fast genauso viele sogar einen „großen Wettbewerbsnachteil“ im internationalen Vergleich.

Auf der Positivseite des Standortes Deutschland stehen Rechtssicherheit (eher Wettbewerbsvorteil: 45 Prozent, großer Wettbewerbsvorteil: 14 Prozent), sozialer Frieden (eher Wettbewerbsvorteil: 39 Prozent, großer Wettbewerbsvorteil: 12 Prozent), die Verfügbarkeit von Zulieferern und Dienstleistern

(eher Wettbewerbsvorteil: 39 Prozent, großer Wettbewerbsvorteil: 7 Prozent) sowie die Verkehrsinfrastruktur (eher Wettbewerbsvorteil: 37 Prozent, großer Wettbewerbsvorteil: 4 Prozent).

WIRTSCHAFT GESAMT: WIE HILFREICH BZW. SCHÄDLICH IST DIE WIRTSCHAFTSPOLITIK DER BUNDESREGIERUNG FÜR IHRE GESCHÄFTSTÄTIGKEIT?



sehr hilfreich
eher hilfreich
eher schädlich
sehr schädlich
für mich nicht relevant

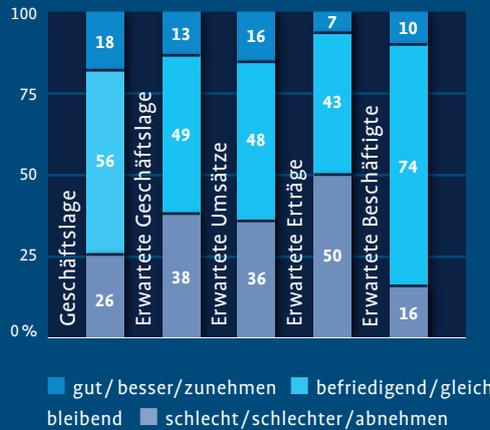
Keine einfache Zukunft

IM HANDEL KANN von einem ruhigen Fahrwasser keine Rede sein. Die Unternehmen leiden unter den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, deutlicher Konsumzurückhaltung und Inflation. Und ein Ende ist noch nicht in Sicht. Diese gedrückte Stimmung zieht sich durch alle Handelsstufen. Die aktuelle Geschäftslage ist im Saldo negativ, d. h., dass mehr Unternehmen von einer schlechten als von einer guten aktuellen Geschäftslage sprechen. Nur 18 Prozent bezeichnen die aktuelle Geschäftslage als gut, 26 Prozent als schlecht. Der Wunsch nach der Corona-Pandemie möglichst schnell wieder auf das Vorkrisenniveau zurückzukehren, konnte nicht erfüllt werden. Auch die Erwartungen an die kommenden 12 Monate sind noch deutlich von Skepsis und Unsicherheit geprägt.

Nur 13 Prozent der Händler erwarten eine bessere, 38 Prozent eine schlechtere Geschäftslage. Der Blick in die einzelnen Handelsstufen macht deutlich, dass keine Branche eine schnelle Besserung der wirtschaftlichen Lage erwartet. Die fehlende Konsumlust drückt auf die erwarteten Umsätze und Erträge. Nur 7 Prozent erwarten steigende, 50 Prozent aber sinkende Erträge in den kommenden 12 Monaten.

Die Investitionsneigung ist deutlich zurückgenommen. Nur 13 Prozent planen steigende Investitionen, 41 Prozent wollen ihre Ausgaben zurückfahren. Die Bewertung einzelner Risiken hat sich deutlich erhöht. Die Entwicklung der Inlandsnachfrage, der Arbeitskosten, des Arbeitskräftemangels, der Energiepreise sowie die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen werden von

GESCHÄFTSLAGE UND ERWARTUNGEN IM HANDEL, HERBST 2023



ERWARTETE GESCHÄFTSLAGE NACH HANDELSBRANCHEN, HERBST 2023

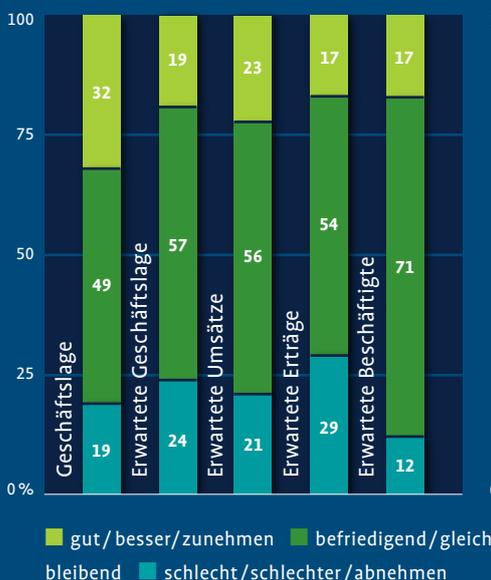


jeweils mehr als 50 Prozent der Händler als Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung eingestuft. Spitzenreiter mit jeweils 57 Prozent sind die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und die Entwicklung der Energiepreise. Knapp jedes zweite Unternehmen (48 Prozent) hat eine oder mehr offene Stellen zu besetzen.

DIE AKTUELLE GESCHÄFTSLAGE über alle Dienstleisterbranchen ist noch zufriedenstellend und im Saldo positiv. D. h. mehr Unternehmen sprechen von einer guten aktuellen Geschäftslage (32 Prozent), als von einer schlechten (19 Prozent). Der Blick auf die kommenden 12 Monate ist allerdings leicht eingetrübt und im Saldo negativ. 19 Prozent erwarten eine bessere, 24 Prozent eine schlechtere Geschäftslage in den kommenden 12 Monaten. Dieses Stimmungsbild zieht sich durch nahezu alle Branchen. Nur drei von elf untersuchten Branchen weisen einen positiven Saldo auf.

Der erhoffte Aufschwung im Frühjahr ist ausgeblieben. Damit ist auch eine angespannte Ertragslage für die kommenden 12 Monate zu erwarten. 17 Prozent rechnen mit einer besseren Ertragslage, 29 Prozent mit einer schlechteren. Ein leichter Beschäftigungsaufbau über alle Branchen ist geplant. 17 Prozent der Unternehmen planen Personal einzustellen, 12 Prozent gehen von einem Personalarückgang aus. 42 Prozent der Dienstleister haben eine oder mehr offene Stellen zu besetzen. Das gelingt jedoch nur bei entsprechender Verfügbarkeit von Fach- und Arbeitskräften. Und das sehen 55 Prozent der Dienstleister als das Top-Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung. Als weitere Risiken, mit jeweils über 40 Prozent, werden die Entwicklung der Inlandsnachfrage, die Entwicklung der Arbeitskosten und die Energiepreisentwicklung genannt. Der Einfluss der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen wird als kritisch angesehen.

GESCHÄFTSLAGE UND ERWARTUNGEN DER DIENSTLEISTER, HERBST 2023



ERWARTETE GESCHÄFTSLAGE NACH DIENSTLEISTUNGSBRANCHEN, HERBST 2023



Keine Erholung in Sicht

DIE AKTUELLE GESCHÄFTSLAGE in der ostwestfälischen Industrie hat sich gegenüber dem Frühjahr deutlich verschlechtert und der Ausblick auf die kommenden 12 Monate lässt auch keine kurzfristige Erholung erwarten. Die aktuelle Geschäftslage rutscht zum Herbst ebenso unter die Nulllinie wie die Ertragslage. Nur 18 Prozent bezeichnen ihre Geschäftslage als gut, 42 Prozent aber als schlecht. Innerhalb der letzten zehn Jahre waren die Industriebetriebe nur im Rahmen der Sonderumfrage im „Corona-Sommer 2020“ noch unzufriede-

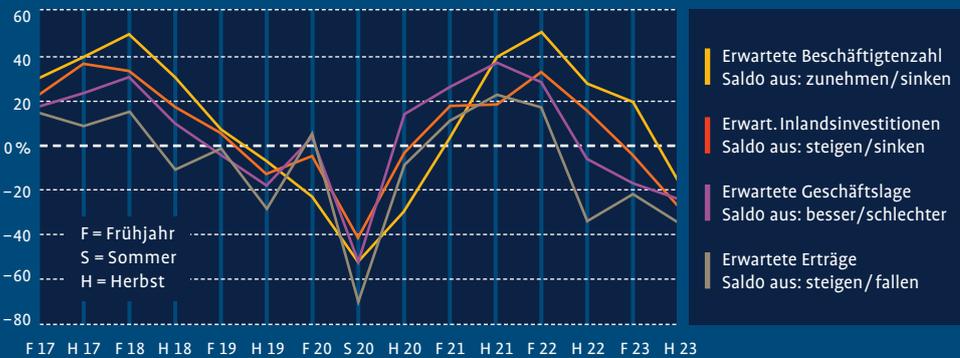
ner mit ihrer Lage. Ein gutes Viertel stuft aktuell auch seine Ertragslage als schlecht ein (gut: 23 Prozent). Die Kostenentwicklung bei Materialien und Löhnen verbunden mit einer gesunkenen Nachfrage wirken sich aus. So sehen die Industriebetriebe in der allgemeinen Entwicklung der Nachfrage sowie den Preisen für Energie und Rohstoffe zusammen mit den Arbeitskosten hohe Risiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Von der Wirtschaftspolitik erwarten die Betriebe eher kaum Impulse. Im Gegenteil, 66 Prozent sehen in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen Risiken für die weitere Entwicklung. Die

Ergebnisse der Sonderfragen zu den Standortfaktoren und der Wirtschaftspolitik (s. Seite 2) unterstreichen dies. Besonders stark brechen in der ostwestfälischen Industrie die Auslastungen ihrer Produktionskapazitäten ein. Zu Jahresbeginn wurden in vielen Bereichen noch volle Auftragsbücher abgearbeitet, jetzt zum Herbst sind nur noch 17 Prozent zu über 95 Prozent ausgelastet. Vom Top-Niveau der Auslastung im Frühjahr kommend, ist ein starker Rückgang zu erkennen. Von Lieferkettenproblemen ist auch kaum noch die Rede, die Risikobewertungen für die Konjunktur aufgrund des Personalmangels sind zurückgegangen.

AKTUELLE LAGE DER INDUSTRIE, FRÜHJAHR 2017 BIS HERBST 2023



ERWARTUNGEN IN DER INDUSTRIE, FRÜHJAHR 2017 BIS HERBST 2023

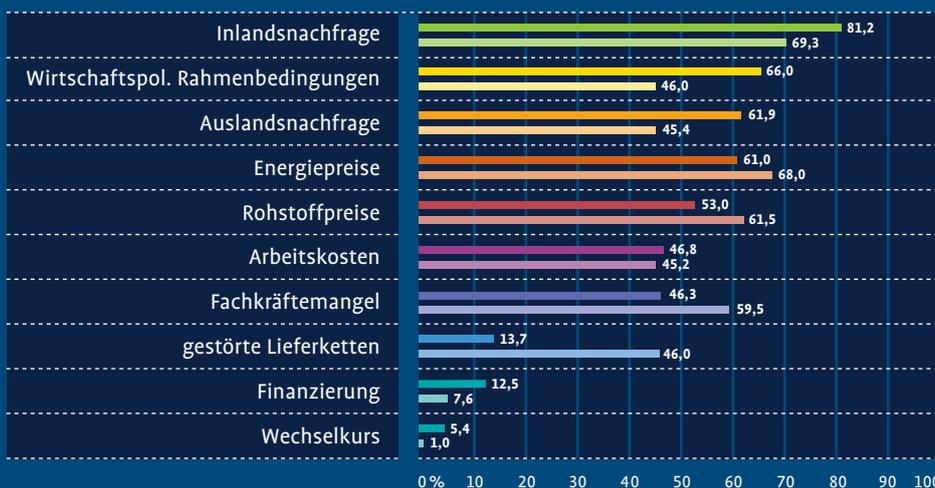


So erwartet die ostwestfälische Industrie in den kommenden 12 Monaten auch kaum Besserung: Die Indikatoren zu den Erwartungen befinden sich seit dem Frühjahr 2022 in fast stetigem Sinkflug. Die Erwartungen bezüglich der Geschäftslage allgemein und den Inlandsinvestitionen, der Ertragslage sowie der Beschäftigung sind zum Herbst hin durchweg unter die Nulllinie gesunken. 26 Prozent wollen Beschäftigung eher abbauen (10 Prozent aufbauen) und 39 Prozent wollen weniger als bisher im Inland investieren (mehr investieren: 11 Prozent). Gerade die zurückhaltenden Investitionen bilden ein schweres Pfund für die kommende Zeit und eine wirtschaftliche Erholung. Ins Bild passt, dass unter den Investitionsmotiven Kapazitätserweiterungen regelrecht abgeschmiert sind.

Für die große Mehrheit der ostwestfälischen Unternehmen, auch in der Industrie, ist eine Standortverlagerung oder auch nur eine teilweise Verlagerung der Produktion keine Option. 16 Prozent wollen zwar in den kommenden 12 Monaten im Ausland verstärkt investieren (weniger 6 Prozent), aber mehr als die Hälfte planen überhaupt keine Auslandsinvestitionen.

RISIKEN FÜR DIE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG IN DER INDUSTRIE (IN PROZENT)

Herbst 2023
Frühjahr 2023



KAPAZITÄTserweiterung ALS INVESTITIONSMOTIV IN DER INDUSTRIE (IN PROZENT)

